

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 3 (1905) |
| Heft: | 10 |
| Rubrik: | Mitteilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bekanntlich ist das Wochenbett mit einer 10 bis 14 tägigen Bettruhe noch nicht beendigt. Es ist daher einleuchtend, daß beim ersten Aufstehen und auch später noch der Leib wegen der größeren Anstrengungen der Bauchpreß erst recht geschützt werden sollte. Leider geschieht dies recht selten, weil die gebräuchlichen Wochenbettsbinden beim Sitzen und Herumgehen rutschen und unbequem werden. Namentlich für schwächliche Frauen ist daher vom ersten Aufstehen an bis mindestens 3 Wochen das Tragen einer praktischen Leibbinde dringend zu empfehlen. Weniger bemittelte können sich mit einem Schneidegericht selbst eine solche herstellen. Die Hauptanforderungen sind: fester, aber womöglich etwas elastischer Stoff, knapper Sitz zwischen Schamfuge und Nabel und Verhinderung des Rutschens. Letzteres läßt sich wiederum durch Schenkelpriemen erreichen oder durch Annähen von Bügeln vorne am unteren Ende der Binde, welche an den Strümpfen festgebunden oder angeknüpft werden. Dabei darf aber nicht etwa eines jener großen, steifen Korsets getragen werden, welche die Gegend des Magens eindrücken, dadurch den Inhalt des Leibes nach unten pressen und die nützliche Wirkung der Leibbinde vollständig aufheben. Regendwo müssen eben die Gingeweide liegen; drückt man sie durch eine Binde in die Höhe, so muß man ihnen dort auch Platz lassen. Man vermeide also auch ein mäßiges Schnüren, wenn eine Leibbinde nötig ist, trage also ein weiches kurzes Korset oder einen Reformnieder mit Trägern über die Schultern.

Leibbinden, die auch beim Herumgehen gut sitzen und angenehm zu tragen sein sollen, werden in vielen verschiedenen Formen fabriziert. Man kann durchaus nicht behaupten, daß eine bestimmte Art für alle Fälle die beste sei. Wer eine Binde kaufen will, muß sich von Händler nach Angabe der Körpergröße und des Leibesumfangs mehrere Muster von verschiedener Form geben lassen und dann dasjenige behalten, welches beim Probetragen der oben erwähnten Anforderungen am besten entspricht. Am sichersten fährt man natürlich, wenn man vor der endgültigen Wahl das Gutachten eines Arztes einholt.

Früher bestand die Sitte, den Leib der Wöchnerin mit mehreren zusammengelegten Leintüchern zu beschweren. Das war lästig, unmöglich und schädlich, weil die schwere Last die Bauchdecken erst recht lästigte, sie aber nicht zusammenhielt, und weil der Druck auf die Gebärmutter deren Rückbildung und Lage ungünstig beeinflußte.

Die Frage liegt nun nahe, ob es denn nicht nützlich wäre, schon während der Schwangerschaft die Bauchdecken durch eine Binde zu stützen und zu schonen. Darauf wäre zu antworten, daß eine gute Binde jedenfalls nie schadet. Unter den wechselnden Verhältnissen der Schwangerschaft ist es hingegen schwer, andauernd guten Sitz zu erreichen. Eine schlecht sitzende Binde aber ist sehr lästig zu tragen. Sie kann auch schaden, indem sie die Beweglichkeit ihrer Trägerin hemmt und den Blut- und Sätestrom stört, besonders aber dadurch, daß sie hinaufrutscht und dann den Leib erst recht nach unten drückt.

Eine Frau mit kräftigen Bauchdecken braucht daher wenigstens in den früheren Schwangerchaften keine Leibbinde zu tragen. Wohl aber empfiehlt sich dieses Hülfsmittel dringend bei Schwangeren mit schlaffer, dünner Leibeswand. Damit kommen wir auf das Gebiet der krankhaften Veränderungen.

Eine gesunde normale Frau soll ein ordentliches Häuflein Kinder zur Welt bringen können, ohne davon einen Hängeleib zu bekommen. Leider sind aber solche Idealfrauen (wenigstens in hiesiger Gegend) heutzutage ziemlich selten geworden, hauptsächlich infolge allgemeiner Verschlechterung der Volksgeundheit, woran mancherlei soziale Schäden, wie Alkoholismus und unzureichende Ernährung die Schuld tragen. Eine der häufigsten Ursachen der Leibesrisschaffung ist ferner die ungenügende Schönung im Wochenbett.

Wenn also die Leibeswand zu schwach ist für die Anstrengungen der Schwangerschaft und Nie-

derkunft, so verliert sie bleibend einen Teil ihrer Elastizität sowohl als auch ihrer Muskelkraft. Die Folge davon ist, daß der Teil der weichen Bauchdecken, welcher am meisten zu tragen hat, d. h. der vom Nabel abwärts gelegene, nachgibt und sich vorbüchert. Dadurch entsteht mehr oder weniger deutlich ein Hängeleib. Dann sinken natürlich die Gingeweide von ihrem richtigen Platze auch nach unten. Es ist bekannt, daß in der Gebärmutter dadurch leicht falsche Kindeslagen entstehen und daß das Hinabsinken der übrigen Gingeweide, namentlich des Magens und der Nieren, von einer Menge außerordentlich quälender Beschwerden begleitet wird.

Eine besondere Art von Leibesrisschaffung entsteht dadurch, daß die beiden geraden Bauchmuskeln auseinanderweichen. Das bandartige Sehnengebebe zwischen ihnen gibt dann nach und wird durch die Last der Gingeweide so vorgetrieben, daß ein senkrechter Wulst auf- und abwärts vom Nabel sich bildet, welcher die Muskeln allmälig ganz zur Seite drängt. Dadurch verlieren diese immer mehr an Wirksamkeit, so daß ein immer größer werdender Teil der Gingeweide (oft auch die schwangere Gebärmutter) zwischen ihnen hervortritt, der außer vom Bauchfell und der Haut nur von einer ganz dünnen Sehnenplatte bedeckt wird. Wie beim eigentlichen Hängeleib, so kann man auch in diesen Fällen die Machtlosigkeit der Bauchmuskeln besonders deutlich in der II. Geburtsperiode sehen, wo die Preßwehen völlig verlängert.

Wir haben also allen Grund, die Ausbildung eines Hängeleibes möglichst zu verhüten oder wenigstens im Beginne zu bekämpfen. Solche Frauen müssen also in der Schwangerschaft und noch lange Zeit nach der Entbindung eine Leibbinde tragen.

Ja, manche Frauen mit sehr dünnen, schlaffen Bauchdecken fühlen sich zeitlebens nie mehr wohl ohne die Stütze einer Binde. Nur bei Nacht können sie dieselbe entbehren. Da bei dem langen Liegen in der Nacht die Gingeweide oft wieder an ihren normalen Platz zurückkehren, soll man die Binde stets im Liegen anziehen, womöglich bevor man überhaupt aufgestanden ist. In solcher Weise gelingt es dann, den Leibesinhalt in der richtigen Lage zu erhalten.

Als weitere nützliche Maßnahmen gegen das besprochene Übel seien noch genannt: tägliche kalte Waschungen des Leibes, zweckmäßige Bewegung, Massage und Sorge für regelmäßigen leichten Stuhl.

Gingesandtes.

Wir haben in der letzten Nummer der „Schweizer Hebammie“ eingehend gelernt, uns ohne unsere Gerätschaften zu behelfen; das ist verdankenswert. Als Gegenstück möchte ich fragen: Wie behilft man sich da, wo man die Gerätschaften hat, aber sonst weder reine Wäsche noch Waschschüsseln etc.?

Meine Freundin erzählte einmal: Ein Bursche forderte mich auf, zu seiner Braut zu kommen, die Zeit der Niederkunft sei zwar noch nicht ganz um, aber heftige Leibscherzen hätten seine Braut vermuten lassen, es könnte doch so was sein. Auf dem Wege erzählte er, sie hätten heiraten wollen, aber ihm habe bis jetzt das Geld zu einer „Chutte“ gemangelt.

Die Wehen waren regelmäßig, bei der Ankunft schon, und die Geburt ließ nicht zu lange auf sich warten. Ein anderes hohles Gefäß, als ein „Gässerölli“, war nicht aufzutreiben; so mußte dasselbe dienen als Waschschüssel für die Hände der Hebammie sowohl, als für die Geschlechtsenteile der Frau. Später kam die Nachgeburt herein, dann wieder das Spülwasser, und als die Frau urinierte mußte, befam sie das „Gässerölli“ unter. — Nach einer Geburt haben die Frauen meistens Hunger, und wenn sonst niemand da ist, Kocht halt die Hebammie eine Suppe. Meine Freundin mußte sich zu helfen, indem sie das „Gässerölli“ reinigte und darin die Suppe kochte, die der Patientin ganz gut geschmeckt hat; sie

aber lehnte dankend ab, als man sie aufforderte, mitzuhalten.

Die Frau machte ein normales Wochenbett durch. Wär's anders gekommen, die Hebammie hätte man kaum beschuldigen können, da sie ihre Gerätschaften ja zusammengestellt bekam nach dem Patentexamen und es nicht ihre Schuld war, daß sich da weder Irrigator noch sonst ein Gefäß eingeschlichen hatte. Vielfach hört man klagen über die Hebammenausrüstung und zwar von den Hebammen selber. Den Einen ist sie zu kompliziert, oder das Material paßt nicht u. s. w., und die Andern haben sonst zu klagen und wären in oben beschriebenen Fällen genau so schlecht daran, wie meine Freundin war. Seit 20 Jahren würden immer Änderungen an der Ausrüstung vorgenommen, habe ich einmal sagen hören; hoffen wir, daß bald nicht nur die Ausbildung der Hebammen in der Schweiz eine allgemeine werde, sondern daß sich auch eine Ausrüstung für die Hebammen finden möge, die allen Anforderungen entspricht.

Lisabeth.

Anmerkung der Redaktion. Ein solcher Fall ist so überraschend und selten, daß die Wissenschaften kein Rat mehr weiß und es der weiblichen Bindigkeit überlassen muß, sich selber zu helfen! Die gewandte Erzählerin aber wird freundlich eingeladen, auch andere Erfahrungen mitzuteilen, die den Redaktor weniger zum Erstaunen und den Leserinnen mehr Belehrung bringen.

Briefkasten.

An Fr. A. in B. Ihre interessante Einwendung kam wegen Platzmangels leider erst in der nächsten Nummer erscheinen.

Die Redaktion.

Schweizerischer Hebammenverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 18. Sept.

Nach Kenntnisnahme und Besprechung vieler Briefe, welche unsere Präsdentin aufgespeichert hat von einer Sitzung zur andern, sind wir hauptsächlich bei einem stehen geblieben, und es hat uns derselbe viel zu sprechen gegeben, in welchem Klagen und Befürchtung von Wissensfolgen über die große Einzahlungsprämie für die Altersversorgung geäußert wurden. In den 2 letzten Nummern habt Ihr lesen können, wie viel Geld unser Verein nötig hat, um eine Altersversorgung ins Leben rufen zu können. Alle unsere Mitglieder freuten sich seiner Zeit sehr über diese Anregung, da wir die Opfer, welche von unserer Seite gebracht werden müssen, nicht kannten. Aber läßt nur den Mut nicht sinken, und sammelt mit Freudigkeit, so viel Euch möglich ist, es soll dennoch manches Scherlein hinaus wandern zu Trost und Hülfe in schwierigen Tagen, und wenn Alter die Haare weiß gemacht. Der Zentralvorstand beabsichtigt, einen Fond zu gründen so schnell als möglich, denselben zu öffnen mit Hülfe aller Mitglieder, zu welchem Zwecke Ihr bereits Zirkulare erhalten habt. Wir bitten Euch dringend, dieselben fleißig zu benützen und bis Neujahr alle wieder an unsre Präsdentin zu schicken mit vielen Franken. Der Zins des so eingezogenen Fonds wird alten bedürftigen Mitgliedern zu Gute kommen bis zur wirklichen Altersversorgung. Darum lasset es Euch nicht reuen; diejenigen, die schon ihr schönes Teil gegeben; diejenigen, die es noch in der Kasse haben; helfet Alle mit, daß der Fond wachsen möge. Wir bitten auch, die Fragebögen betreff Alters- und Zivilstand recht bald gut ausgefüllt zurückzusenden, da diese einen Überblick geben müssen und daran die Prämienansäge gemacht werden sollen.

3. Oktober: Der Zentralvorstand hat beschlossen, den in letzter Nummer genannten Bericht betreffend die Fahrkarten-Ermäßigung nicht

so leicht hinzunehmen, da die ermägigte Taxe in entferntere Kantone den Mitgliedern doch Erhebliches erspart.

Liebe Mitglieder! Unsere Präsidentin er sucht mich, Euch wiederum dringend aus Herz zu legen, die Zirkulare, welche Ihr in Händen habt, oder die Ihr noch beziehen möget, doch ja recht fleißig zu benützen. Nur eine Einzige hat von selbst darnach verlangt, was uns ganz traurig macht. Wir werden, wo solche Sektionen sind, die noch keine bestehen, Euch dieselben zusenden, und bitten die verehrten Präsidentinnen, solche, wo sie es für gut finden, auszu teilen, und Kontrolle darüber zu führen. Die Namen der Gebärinnen sollen auf dem zweiten Blatt eingeschrieben werden. Laßt es Euch, werte Mitglieder, nicht der Mühe scheuen; viel kleine Vögel geben auch einen Braten. Schickt die Bogen ausgefüllt also bis Neujahr ein; wird das eine Freude sein für den Zentralvorstand, wenn alle richtig und mit großen Beiträgen eintreffen! Bitte nochmals, seid eifrig, seid mutig, denn Alles kommt Euch zu gut; wir werben und betteln für Euch alle.

Nach Neujahr wird mit der großen Lotterie begonnen werden, welche dann alle Zeit in Anspruch nimmt für den Losverkauf, woran wieder alle Mitglieder sich beteiligen werden. Diese Arbeit, die wirklich groß ist und viel Zeit erfordert, ist ja auch nur zum Zweck, unsere Altersversorgung bald aufzulösen zu sehen. Darum Alle fröhlich Hand ans Werk, es kann und wird für jedes die Stunde kommen, wo Ihr dankend der Gründung dieses wohltätigen Institutes danken.

Die Traktanden der Jahresversammlung des schweiz. Frauenbundes, welche am 7. und 8. Oktober in Winterthur stattfand, wurden noch verlesen. Da wir auch zwei Delegierte dazu abgeordnet haben, werden wir Näheres über die Verhandlungen erfahren. Dieses mal hatten wir keine Klagebriefe, auch keine Unterstützungs-Gesuche zu erledigen, was uns sehr freute.

Mit kollegialischem Gruß
Frau Gehry.

An die Sektionen und Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins.

Die Ordnung der Kassagegeschäfte gestaltet sich ungemein schwierig und mühevoll, da sowohl Sektionen als auch Einzelmitglieder mit der Einwendung der Mitgliederbeiträge noch im Rückstande sind. Die betreffenden Sektionen und Einzelmitglieder werden daher eindringlich gebeten, mit der Einwendung der verfallenen Mitgliederbeiträge nicht länger zu zögern, sondern ungesäumt die Beträge einzuzenden an die

Zentral-Kassiererin
Frau B. Hirt-Rüegg,
Badenerstrasse 79, Zürich III.

Neueingetretene Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind:

- Kontroll-Nr.
106 Frau Rauber, Wolfwil.
107 " Guggisberger-Schluep, Solothurn.
108 " Paulina Bader, Holderbank.
109 " Wyss-Gasser, Günsberg.
110 " Lina Kuhn, Schönengwerd.
111 " Schenker, Däniken.
112 " Grüttner, Grengbach.
113 " Aerni-Keuft, Hägerkingen.
131 " Böhrard, Hölliken.
132 " Döbeli, Meisterschwanden.
133 " Lippisch, Rheinfelden.
134 Frau Stauber, Ziegelwyl.
135 " Schafnner, Hünen.
136 " Wälchli, Brittnau.
137 " Vogel, Hölliken.
138 " Schenk, Windisch.
139 " Furtner, Staufen.
140 " Sandmeier, Staufen.
141 " Suter, Wohlen.
142 Frau Seb, Birr.
143 " Plüß, Bodenwald.
144 " Stocker, Obermumpf.
145 " Frl. Walti, Dürrenäsch.

- 146 Frau Schmid, Bremgarten.
148 " Schraner, Rüfbaumen.
149 " Obris, Künten.
150 " Merz, Oberbözberg.
151 " Baumau, Willigen.
153 Frau Aekli, Seengen.

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Berichtigung.

Von nachstehenden Aenderungen der Kontrollnummern bitte ges. Vormerkung zu nehmen:
Kontr.-Nr. 147 Frl. M. Angst, Baden, nicht 128
" 152 " R. Köfer, Lengnau, nicht 129,
wie in der Februar-Nummer angegeben wurde.

Frau Hirt.

Verdankung.

Für den Altersversorgungsfond sind folgende hochherzige Gaben eingegangen:

Frl. 40.— durch Frau Rotach von Frau Sch. H., Zürich V; Frl. 80.— durch Frau Rotach von Frau Oberst H. W., Zürich V; Frl. 10.— durch Frau Rotach von Frau M. H. Zürich V.

Den gütigen Spenderinnen dankt herzlich:

Der Zentralvorstand.

III. Schweizerischer Hebammentag.

Protokoll

über die Verhandlungen der

Delegiertenversammlung

am 28. Juni 1905 im Hotel „Ochsen“ in Winterthur.

Frl. Baumgartner überbringt Herrn Allenbach den Dank der Sektion Bern für die Verwaltung des Zeitungunternehmens.

Allensbach äußert noch verschiedene Wünsche. Er er sucht die Hebammen um ihre persönliche mündliche Agitation für die „Schweizer Hebammie“ sowohl für Abonnements als auch für Insferate. Insbesondere zwei Hebammen im Aargau und im Thurgau haben sich in letzter Zeit in hervorragendem Maße für die Verbreitung der „Schweizer Hebammie“ bemüht, und mit sehr erfreulichem Erfolg. Auch hat Redner sofort das Wirken der Hebammen in Bern bei Insferenten bemerkt aus dem Eingang von Aufträgen, für welche vor dem vergeblich mit Projektionsdrucken agitiert worden war. Die persönliche und mündliche Reklame ist für das Unternehmen die wirksamste und erfolgreichste. Die Administration scheint weder Mühe noch Arbeit, das Unternehmen in die Höhe zu bringen; sie sollte und muß aber von den Hebammen in diesem Bestreben unterstützt werden. Damit wirken die Hebammen ja für sich selbst, denn um ihr Geschäft handelt es sich. Sehr zu beachten ist, und das darf insbesondere auch den insferierenden Firmen gesagt werden, daß die Erträge des Zeitungunternehmens ausschließlich für gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

Frau Walter, Wigoltingen, empfiehlt, die Zeitschrift den Bezirksärzten zu Agitationszwecken gratis zuzustellen.

Frau Rotach befürwortet die Anregung. Wenn die Bezirksärzte sich für die Sache interessieren, so kann dies dem Unternehmen viel nützen.

Frau Buchmann empfiehlt die Gratissendung an diejenigen Bezirksärzte, für welche sich Hebammen in diesem Sinne verwenden.

Frl. Baumgartner regt an, daß namentlich Ärzten auf dem Lande die Zeitschrift zugestellt werden möge.

Frau Denzler er sucht die Sektionsvorstände, den neu eintretenden Mitgliedern das Abonnement der Zeitschrift zur Pflicht zu machen. Nach einiger weiterer Diskussion wird die Rechnung genehmigt.

Anträge des Zentralvorstandes.

Antrag 1 des Zentralvorstandes, Überweisung

der Rechnungsüberschüsse des Zeitungunternehmens an den Altersversorgungsfond wird ohne weiteres vorgenommen.

Antrag 2. Frl. Hüttemoser erklärt, daß die Sektion St. Gallen gerne einen jährlichen Beitrag leistet, aber von Lotterien und Bazzaren nichts wissen will.

Frl. Baumgartner bekämpft den Antrag namens der Sektion Bern, und sagt bei, daß diese ihre Mitglieder zu unterstützen gedenkt für den Beitritt, und vorläufig hiefür ihre Mittel zusammenlegen will. Das Projekt sollte so gestaltet werden können, daß auch die heute schon älteren Hebammen etwas davon genießen. Die Altersversorgung soll auf Grund einer bestimmten Mitgliederzahl gegründet werden.

Frl. Hüttemoser entgegnet, daß vor allen Dingen einmal ein Anfang gemacht werden soll mit der Auflösung des Fonds.

Frau Denzler verteidigt den Antrag und macht darauf aufmerksam, daß mit Lotterien für gewisse Zwecke von andern Organisationen große Erfolge erreicht wurden.

Frau Denzler teilt mit, daß die Sektion Basel freiwillige Sammlungen in den Sitzungen veranstaltet.

Frl. Hüttemoser lädt den Zentralvorstand ein, eine schweizerische Lotterie zu veranstalten, die Lose werden die Sektionen schon verquanten.

Frau Rotach teilt mit, daß die schweizerische Pflegerinnen Schule ebenfalls für ihre Wärterinnen eine Altersversicherung anstrebt, über ihr Projekt werden wir noch Bericht erhalten. Im weiteren befürwortet die Rednerin warm die Gründung einer Altersversorgungskasse, und betont nach einiger weiterer Diskussion, daß es sich vorläufig nur darum handeln kann, einen Fonds zu gründen.

Die Sektion Winterthur hat soeben 200 Fr. geplant als Beitrag in denselben.

Frau Buchmann erklärt, daß die Sektion Baselstadt 500 Fr. spenden wird.

Frl. Wuhramann betont, daß kleinere Veranstaltungen ganz wohl von den Sektionen unternommen werden können.

Schliesslich wird weiteres dem Zentralvorstand überlassen in der Meinung, daß die Sektionen ihr möglichstes tun.

Frau Wyss empfiehlt dem Zentralvorstand, den Bund um einen Beitrag anzuregen.

Antrag 3. Frau Rotach berichtet über das Aufnahmegesetz der Organisation der westschweizerischen Hebammen. Es wurde vereinbart, daß die Westschweizerinnen nicht verpflichtet werden, die „Schweizer Hebammie“ zu abonnieren; dagegen bezahlen sie 3 Fr. Jahresbeitrag, wovon 1 Fr. in den Altersversorgungsfond fällt.

Frl. Baumgartner rät darauf aufmerksam, daß die Westschweizerinnen keine eigentliche feste Organisation haben und daher wohl kaum als Sektion aufgenommen werden können.

Von der Zentralpräsidentin darum erucht, erklärt Frl. Hilda Lebet namens der Sektion Romande folgendes:

Die Sektion romande des schweizerischen Hebammenvereins verfolgt dieselben Zwecke wie die andern Sektionen dieser Gesellschaft. Sie wünscht hauptsächlich, eine Annäherung zwischen deutsch- und französischsprechenden Schweizerhebammen herbeizuführen. Das offizielle Organ der Sektion le Journal de la Sage-femme wird seine Abonnenten in fortwährendem Zusammenhang halten mit den Angelegenheiten des Hebammenvereins.

Es wurde eine französische Übersetzung der Statuten des schweizerischen Hebammenvereins gemacht, um die Hebammen französischer Sprache mit denselben bekannt zu machen.

In dieser Übersetzung haben wir uns erlaubt, diejenigen Änderungen, die die Gründung einer Sektion romande und ihrer Zeitung mit sich zu bringen scheinen, rot zu notieren und dem Zentralvorstand anzeigen.

Die Statuten der Sektion romande, die hier vorliegen, werden dem Zentralvorstande mitgeteilt.

Es wird für die Sektion romande ein großes Vergnügen sein, Mitglied des schweizerischen Heb-

ammenvereins zu werden; sie hat die Überzeugung, daß auf diese Weise dem schweizerischen Gebammtenstande mehr Einheit und mehr Macht gegeben wird, und daß unser gemeinschaftliches Ziel, die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und eine gleichmäßige wissenschaftliche Ausbildung durch Zusammenwirken aller Kräfte schneller erreicht werden wird.

Was die finanzielle Seite anbelangt, so fielen die Vorunterredungen so aus, daß die Sektion romande 3 Fr. Mitgliederbeitrag per Jahr anstatt 2 Fr. aussrichten würde, da sie die deutsch-redigierte Gebammtenzeitung nicht als obligatorisch befürworten würde.

Frl. Baumgartner befürchtet, daß die Vereinigung die Vereinsverwaltung sehr erschweren würde. Bern befürwortet die Aufnahme, aber unter der Bedingung, daß die nötigen Übersefungen von den Westschweizerinnen besorgt werden.

Frau Rotach teilt mit, daß dahingehende Vereinbarungen erfolgt sind. Übersefungen aus der "Schweizer Gebammte" und von Schriftstücken, sowie auch Einzug und Übermittlung der Beiträge besorgt die westschweizerische Sektion.

Frl. Baumgartner erklärt, daß Bern unter diesen Umständen ohne weiteres einverstanden ist.

Frau Wyss macht darauf aufmerksam, daß nicht wohl ein schweizerischer Gebammtentag im Waadtland abgehalten werden kann.

Unter diesen Vorbehalten beschließt die Versammlung einstimmig die Aufnahme der Sektion Westschweiz.

Der Antrag 4 betr. Miete eines Tresors für die Vermahrung des Vereinsvermögens wird nach kurzer Begründung durch Frau Rotach ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Infolge der Einprache von Frl. Baumgartner, es sei derselbe nicht nach statutarischer Vorschrift zweimal publiziert worden, wird Antrag 5 betr. Verabfolgung einer Gratifikation an Gebammten nach 50jähriger Dienstzeit für die nächste Delegiertenversammlung zurückgelegt. Auf Wunsch von Frau Rotach wird der Zentralvorstand ermächtigt, vorkommenden Falles im künftigen Vereinsjahr solche Gratifikationen zu verabfolgen.

Anträge der Sektionen: Herr Allenspach bekämpft die Anträge der Sektion Appenzell. Bisher ist berechtigte Wünschen bereitwillig entprochen worden. Die Seitennummerierung hat wenig praktischen Wert, irgendwelche Aenderung des Abonnements könnte nur nachteilig wirken, der Vorschlag von Appenzell müßte überdies eine komplizierte Rechnungsführung bewirken. Überhaupt sollte nun einmal eine Zeitlang die Geschäftsführung unverändert bleiben, damit die Geschäftsentwicklung nicht behindert wird.

Frl. Hüttenmoser erklärt, daß die Sektion St. Gallen ihren Antrag zurückzieht; und diejenigen der Sektion Appenzell werden abgelehnt.

Frau Wyss begründet den Antrag der Sektion Bern betr. Leistung eines Beitrages in die Reisekasse des Bundes schweizer. Frauenvereine.

Frl. Hüttenmoser bekämpft den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß der Gebammtenverein für seine eigenen Bedürfnisse zu wenig Geld hat.

Frau Rotach befürwortet den Antrag, ebenso Frau Denzler und Frl. Wührmann.

Auf Antrag von Frau Buchmann und Frau Denzler wird ein Beitrag von 15 Fr., inkl. Jahresbeitrag von 20 Fr., beschlossen mit allen gegen 4 Stimmen.

Frl. Hüttenmoser begründet den Antrag 1 der Sektion St. Gallen. Die Erfahrung lehrt, daß das Tagesgeld der Krankenkasse in vielen Fällen ungenügend ist.

Frl. Wührmann betont, daß die Einführung der angeregten Neuerung das Interesse für den Beitritt zur Krankenkasse lähmen würde. Zu weiterer Diskussion wird betont, daß die Krankenkasse 100 Tage lang unterstützte und hernach immer wieder die Unterstützung aus der Vereinskasse eintreten kann. Die Unterstützung hat man nur für besondere Fälle der Not vorgesehen. Es gibt

auch Mitglieder, die altershalber nicht mehr in die Krankenkasse aufgenommen werden können, und für diese soll die Unterstützung eintreten.

Frl. Baumgartner betont, daß überhaupt mit den Unterstützungen etwas mehr zurückgehalten werden sollte.

Eine Anfrage von Frau Frischknecht-Mosimann wird dahin beantwortet, daß nach angetretenem 50. Altersjahr keine Aufnahme mehr in die Krankenkasse erfolgen kann, weil direkt statutenwidrig. Der Antrag St. Gallen wird abgelehnt.

Frl. Wührmann begründet den Antrag der Sektion Zürich betr. Anschaffung von Mitgliedskarten. Nach einiger Diskussion wird der Antrag mit Mehrheit gutgeheissen.

Nach Antrag des Zentralvorstandes wird die Rückzahlung der noch restlichen Schuld von 200 Fr. nebst Zins aus der Gelehrtenkasse der "Schweizer Gebammte" an die Vereinskasse beschlossen.

Entgegen einem Antrag der Revisorinnen erklärt die Zentralkassiererin Frau Denzler, daß sie eine weitere Gratifikation nicht annehmen werde. Diese Erklärung wird mit herzlichen Zusagen des Dankes beantwortet.

Die Zeitungskommission wird bestellt aus den bisherigen Mitgliedern Frau Rotach, Frau Meyer und Frau Hirt.

Für die Bestellung der Geschäftsprüfungskommissionen werden bezeichnet für die Vereinsverwaltung: Sektion Thurgau. Krankenkasse: Sektion Bern.

Zeitungunternehmen: Sektion Winterthur.

Als Versammlungsort für den nächstjährigen Gebammtentag wird einstimmig Biel bezeichnet.

Schließlich wird noch verhandelt über die freundschaftliche Einladung der deutschen Kolleginnen zur Bezeichnung des Allgemeinen deutschen Gebammtenages am 31. August, 1. und 2. September in Berlin. In der Meinung, daß auch wieder einmal an einem schweizerischen Gebammtenag eine Abordnung der deutschen Kolleginnen begrüßt werden könne, wurde die Einladung freudig angenommen, und als Abgeordnete der schweizerischen Gebammtenchaft werden bezeichnet die Zentralpräsidentin Frau Rotach und Frau Denzler. Für Deckung der Reise- und Unterhaltskosten werden jeder Abgeordneten 200 Fr. bewilligt.

Schlüß der Verhandlungen 10^{1/4} Uhr.

Krankenkasse.

Es sind neu eingetreten:

Frl. Elisabetha Böhrhardt, Pfäffikon (Zürich). Frau Rosette Schneider-Müller, Kalkofen (Bern). Frl. Rosa Rih, Bern.

Frl. Anna Sollberger, Bern.

Zum weiteren Eintritt laden ein.

Die Krankenkassen-Kommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Allen unsern Mitgliedern die Mitteilung, daß unsere neue Taxordnung in Kraft getreten ist. Wir fordern alle Kolleginnen nochmals auf, der selben treu zu bleiben und nicht weichherzig nachzugeben.

Es sind noch viele Kolleginnen der Meinung, der Vorstand müsse sich an die verschiedenen Gemeinden wenden um Erhöhung des Wartgeldes; das müssen jedoch die Gebammten in den Gemeinden selber tun, denn dem Vorstande muß man denn doch nicht gar alles zumuten. Wir haben ohnedies eine Arbeit übernommen, die beinahe über unsere Kräfte geht, und man soll dem Vorstand diese Arbeit nicht noch schwieriger machen.

Wir fordern alle diejenigen Kolleginnen, die noch nicht im Besitz der Statuten und der Taxordnung sind, auf sich unverzüglich zu melden, damit wir die Sachen miteinander verschicken

können. Unsere nächste Versammlung findet Mittwoch den 4. November, nachmittags 2 Uhr, im Schulhaus in Baden statt.

Traktanden: 1. Vortrag des Herrn Bezirkssarztes Dr. Behnder. 2. Wahl der Kassiererin, sowie der zwei Beisitzerinnen und zwei Revisorinnen. Wir laden alle diejenigen Kolleginnen, welche noch nicht im Verein sind, ein, denselben beizutreten. Diejenigen Mitglieder, welche sich in der Versammlung in Brugg in den Verein aufnehmen ließen, werden aufgefordert, ihre Adressen einzusenden.

Baden, Oktober 1905.

Für den Vorstand:

Die Altuarin: Frau Frix.

Sektion Appenzell. Es werden die Mitglieder unserer Sektion freundlich eingeladen, an der Jahres-Hauptversammlung, die Mittwoch den 22. November, nachmittags 1/2 Uhr, im Gasthaus zur "Sonne" in Herisau abgehalten wird, mit gemütlicher Vereinigung, teilzunehmen.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet, umso mehr, da wir mit einem Vortrag geehrt werden.

Wegen schlechter Witterung wird unsere Versammlung so weit hinaus verschoben, hoffend, daß sich eine Besserung bis dahin zeigt.

Erwache unsre Mitglieder, die Passivbeiträge samt Verzeichnis sofort an unsere Kassiererin, Frau Hochreuter, einsenden zu wollen, betreff Rechnungsschluß.

Zahlreiches Erscheinen erwartet unbedingt

Für den Vorstand:

Frau Wanner-Nef.

Sektion Baselstadt. In unserer letzten Sitzung, die ziemlich zahlreich besucht war, hielt uns Dr. Karl Meyer einen sehr interessanten Vortrag über "Totgeburten und deren Ursachen." Wir danken ihm mit dem Herrn Vortragenden bestens.

Nachher wurden die Krankenkassenbeiträge eingezogen.

In unserer nächsten Sitzung den 25. Oktober wird Herr Dr. Wormser so freundlich sein, uns einen Vortrag zu halten, und wir bitten alle Kolleginnen, die nicht durch Berufarbeit verhindert sind, doch zu erscheinen.

Für den Vorstand:

Frau C. Buchmann-Meyer.

Sektion Bern. Für den 4. November ist uns von Herrn Dr. Fricker, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, in zuvorkommender Weise ein Vortrag zugelegt. Nachher wird Bericht erstattet über die Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine vom 7. und 8. Oktober in Winterthur. Ebenso werden die Handlungen des Zentralvorstandes vom 16. August betr. Sammlung von Geldern für die Altersversorgungskasse näher besprochen. Wir erwählen unsere Mitglieder, allfällige Anträge für unsere Generalversammlung im Januar in der nächsten Vereinssitzung zu stellen, oder der Präsidentin schriftlich einzureichen.

Nebestände im kantonalen Gebammtenwesen sollen jenefern dem Verein unterbreitet werden, und der Vorstand wird sein Möglichstes tun, vor kommende Nebestände aus dem Wege zu räumen. Kranke oder notleidende Mitglieder unserer Sektion machen wir auf unsere Unterstützungskasse aufmerksam, und es mögen sich diejenigen, welche einer Gabe bedürftig sind, melden.

In der letzten Nummer unserer Vereinszeitchrift haben sich verschiedene Fehler eingeschlichen im Verzeichnis der neuangemeldeten Mitglieder. Die Betreffenden können es auf sich berufen lassen, denn die Eintragungen sind richtig, sowohl im Mitgliederverzeichnis der Sektion, als auch in demjenigen des Zentralvereins, wie uns die Liste von Frau Hirt in Zürich bewiesen hat.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere zweite Versammlung wurde am 1. August in Frauenfeld abgehalten. Herr Dr. Albrecht hielt uns einen lehrreichen Vortrag über Kinderernährung. Der Vortrag wird an dieser Stelle nochmals herzlich verdaut. Eine weitere Freude bereitete uns der Herr Bezirkssarzt, indem er auf jenen Tag

seine Jahresprüfung ansetzte, wobei er alle Teilnehmerinnen einlud, der Versammlung und seinem Vortrage beiwohnen. Alle ließen sich als Mitglieder einschreiben, freilich viele mit ziemlichen Bedenken. Durch die einfältige Verwechslung unserer Zeitschrift wußten bis heute noch viele Hebammen gar nichts von unserer Organisation; und wissen nun infolgedessen auch nicht, was bis jetzt geschehen ist. Deshalb wird am 31. Oktober eine dritte Versammlung in Romanshorn abgehalten.

Nachher heißt es dann handeln und sich nicht noch lange aufhalten lassen. Der Vorstand hat sich auch bisher schon alle erdenkliche Mühe gegeben, in der Sache Schritte zu tun, und wir sehen voll Mut und Zuversicht unserer Zukunft entgegen. Jedoch müssen wir, um bei der Regierung vorstellig zu werden, noch mehr Mitglieder zu unserer Sektion zählen. Deshalb ergibt nochmals an alle die ernste Bitte: Suchet Mitglieder zu werben und kommt vollzählig nach Romanshorn am Dienstag den 31. Oktober, nachmittags 1 Uhr. Für ärztlichen Vortrag wird gesorgt. (Leider wurde mir bis heute kein Lokal angegeben).

Für den Vorstand.

Frau Walter, Präsidentin.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung hat stattgefunden am 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehaus in Nefenbach. Es waren unter 17 Mitglieder anwesend. Die einen kamen per Bahn, die Andern per Auto, einige auf Schuhmachers Rapp. Nefenbach liegt eine Stunde von Winterthur. Den Anfang unserer Versammlung bildete der Bezug der Jahresbeiträge durch die Kassiererin, dann verlas die Präsidentin das Programm für die Generalversammlung des Schweiz. Frauenbundes am 7. und 8. Oktober in Winterthur. Um 3 Uhr erschien Herr Dr. Schweizer in Nefenbach und hielt uns einen Vortrag über Schwangerschaft und normale Geburt: 1. Wie die Schwangerschaft eine Veränderung verursacht im ganzen weiblichen Organismus, besonders in den Genitalien. 2. Über die Ernährung der Schwangeren. 3. Über die verschiedenen Kindslagen. 4. Über normale Geburt, Dammshutz und Herausbeförderung der Nachgeburt. Obwohl das Thema des Vortrages uns allen sehr bekannt ist, so wurde dasselbe uns so lebhaft und auf angenehme Weise dargebracht, daß wir alle mit großem Interesse, wie wenn's für uns ganz neu wäre, zugehört haben, und wir dankten Herrn Dr. Schweizer für seine Freundlichkeit. Nach der

Versammlung unterhielten wir uns noch gemütlich bei Kaffee und Gugelhopf im „Frohsinn“. Einige von uns zogen dem Weibertröst vor: Einen halben Liter Nestenbacher mit Brot und Schinken; ist nicht schlecht, nicht wahr?

Hie und da eine Versammlung auf dem Lande macht den dortigen Kölleginnen Freude, und für uns ist's gemütlich. Die nächste halten wir in Andelfingen ab, der Tag wird in der nächsten Nummer publiziert.

Mit kollegialischem Gruß

B. Ganz, Aktuarin.

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet statt Freitag den 10. November, nachmittags 4 Uhr, in der Frauenklinik. Zu dieser Versammlung wird in verdankenswerter Weise Herr Dr. Fick, Augenarzt, über Augenkrankheiten der Neugeborenen sprechen. Bei dieser Gelegenheit richten wir neuerdings einen Appell an alle Kolleginnen, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Ganz besonders wünschen wir, es möchten sich einmal auch die jüngeren Hebammen aufstellen, im Interesse des Berufes dem Vereine beizutreten, um die sehr nützlichen und lehrreichen Vorträge zu hören und an den sozialen Bestrebungen derselben mitzuarbeiten.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein

Der Vorstand.

Interessantes Allerlei.

Ausland.

— **Staatliche Unterstützung der Hebammen.** An alte oder gebrechliche Hebammen in Württemberg soll vom nächsten Jahre an die Summe von 6000 Mark als freies Geschenk des Staates verteilt werden, was allerdings bei der großen Anzahl von 2400 praktizierenden Hebammen in Württemberg nicht sehr viel bedeutet, jedoch wenigstens ein Anfang zur Hebung der materiellen Notlage alternder oder siecher Hebammen ist. Weiterhin ist im Etat noch die Verteilung der Summe von 1000 Mark als einmalige Prämie für ausgezeichnete Dienstleistungen von Hebammen vorgesehen worden.

— **Kommunale Unterstützung der Hebammen.** Die Stadtbehörde von Goldberg erhöhte das Wartgeld für die von der Stadt angestellten Hebammen von 60 auf 80 Mark; die Stadt München-Gladbach unterstützt die Hebammen für die Beteiligung am Wiederholungskurs mit je 100 Mark; in Schwerin erhalten

die städtischen Hebammen je 50 Mark Wartgeld und nach 20jähriger Tätigkeit 250—350 Mark Jahrespension.

— **Ein sonderbares Gesetz** soll im Fürstentum Neub. ä. L. noch in Kraft bestehen. Eine unverheiratete Plätterin, die ihrer Niederkunft entgegenah, wurde vom Greizer Amtsgericht mit einer Geldstrafe von 9 Mark belegt, weil sie entgegen diesem aus dem Jahre 1854 datierendem Gesetz unterlassen habe, ihre aufserehliche Schwangerschaft spätestens im vierten Monat derselben der Greizer Stadtpolizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Ein junger Greizer Schuhmann habe den verhängnisvollen Zustand des Mädchens entdeckt und das Mädchen zur Anzeige gebracht, vernimmt man aus der deutschen Presse.

— Aus Elberfeld berichtet die Tagespresse: Um der übergrößen Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirken, beschloß die städtische Armenverwaltung, die natürliche Ernährung durch die Mutterbrust, wenn sie nur durch eine bessere Ernährung der Mutter eintreten und erhalten werden kann, dadurch zu befördern, daß die Vermaltung der Mutter zu eigener Nahrung täglich, so lange es notwendig ist, einen Liter Vollmilch, in allen Fällen aber, wenn künstliche Ernährung des Säuglings erforderlich ist, einwandfreie Säuglingsmilch gewährt. Fortan wird von jeder Geburt in einer in Unterstützung stehenden Familie dem betr. Armenarzte schriftlich Mitteilung gemacht. Daraufhin wird der Armenarzt feststellen, ob die Wöchnerin nähren kann, oder ob dies nur bei besserer Ernährung möglich ist. Im letzteren Falle erhält die Mutter auf bestimmte Zeit täglich 1 Liter sterilisierte Vollmilch. Bei künstlicher Ernährung des Säuglings verordnet der Armenarzt Säuglingsmilch in trinkfertigen Portionen von je $\frac{1}{5}$ Liter unter Angabe der Zubereitung und des Quantum. Die Milch wird auf Gutscheine verahfolgt, die in der Wohnung der Wöchnerin zunächst gelegenen Trinkhalle zweimal täglich ausgetauscht werden. Falls die Milch nicht abgeholt werden kann, wird sie der Wöchnerin auch ins Haus gebracht. Die Armenärzte werden die Wöchnerinnen über ordnungsmäßige Behandlung und Aufbewahrung der Milch unterrichten. Ferner beschloß die Armenverwaltung, wenn Milch gewährt wird — deren Kosten für die Mutter bis 1,40 Mark, für den Säugling aber 3,36 Mark wöchentlich betragen — bei der Unterstützung nur mit 50 Pfennig wöchentlich anzurechnen.

Die
St. Urs-Apotheke
in
Solothurn
empfiehlt ihre
Sanitätswaren
Verbandstoffe
und anderen Artikel zur
Krankenpflege,
speziell
Hebammen- und
Wochenbett-Artikel.
(150)

in besten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Detail und En-gros.
Hebammen erhalten
höchstmöglichen Rabatt!
Brief-Adresse:
St. Urs-Apotheke Solothurn.
Telegramme: „Ursapotheke“.

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (139)

Sactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dergl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

jeder Art in Schwarz- und Farbendruck fertigt
innerst für kürzesten Frist an die
Buchdruckerei J. Weiß, Affoltern.



Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt!

Kautschukstoffe, Moltons,
Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei (117)

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10% Rabatt.



Neumann's Nähr-Bandage

D. R. G. M. No. 234915

saugt selbsttätig die den Brüsten sich
absondernde Milch auf.

Sehr praktisch!

Schont die Wäsche!

Neumann's Nähr-Bandage kostet p. St. M. 4.—
Einlage-Kissen . . . p. Dutzend „ 1.50
Einlage-Kissen . . . p. 3 Dutzend „ 4.—
1 Garnitur bestehend aus: (153)
1 Stück Neumann's Nähr-Bandage und
3 Dtzd. Einlage-Kissen zusammen M. 7.—
Versand nur gegen Nachnahme!

Hebammen per Bandage M. 1.— Rabatt.
Hermann Neumann, Berlin, Kopenickerstr. 124.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Übertragen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übertriegenden Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hierigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“ (67)

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a.M.
Zu beziehen durch die Apotheken.

Eine Quelle der Kraft für Mutter und Kind

Körper und Nerven der jungen Mutter zu stählen, damit sie in Aussicht stehende Entbindung leichter übersteht. — Der Wöchnerin schnell neue Kraft zu spenden und ihr durch Anregung der Milchsektion die Stillung ihres Kindes zu ermöglichen. — Den kindlichen Körper aber in Schwiebefällen zu kräftigen und zu beleben, den Knochenbau zu stärken und rhachitische Dispositionen vom ersten Anfang an zu bekämpfen — diese Aufgaben löst (119)

Sanatogen

welches von über 2000 Aerzten glänzend begutachtet wird.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren und Information kostenlos von Bauer & Co. Berlin S. W. 48 und Basel, Spitalstr. 9.

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao

Königl. holländ. Hoflieferant
Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1900 und St. Louis 1904.
Grand Prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl.
Gesckmack, feinstes Aroma.



Knorr's Hafermehl



hat sich in 30jähriger Praxis als das beste und billigste aller Kindernährmittel bewährt. Es ist blut- und knochenbildend in hohem Grade und angenehm im Geschmack. Es heilt und verhütet Brechdurchfall. In $\frac{1}{4}$ Ko. und $\frac{1}{2}$ Ko.-Paketen überall zu haben. (94)



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz).

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadelloser Reinheit und Güte** anerkannt.

Lactogen

Lactogen

Lactogen

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und **blutbildende Eigenschaften**.

wird vom **empfindlichsten Kindermagen** vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack**. (118)

Lactogen

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Drogerien.

BERE KOMT AN

Kinder-Ausstattung:

Windeln (163)
Unterlagen
Hemdchen
Schlüttli
Umtücher
Tragkissen
Anzüge
Taufkleidchen
Häubchen
Schleier etc.

Neuheiten in Erstlingsgeschenken
empfiehlt:

J. Hausheer-Rahn,
Grossmünsterterrasse, Zürich.

Gegen Brustkatarrh

hartnäckigen Schnupfen, Husten und Heiserkeit, wie alte Erfaltungskrankheiten der Lustwege, leisten — seit 50 Jahren in allen Weltteilen anerkannt — ganz vorzügliche Dienste.

Richter's

Anker-Loxia-Pillen.

Zu haben in den Apotheken.
Flacon mit Gebrauchsanweisung Fr. 1.50. (143)

Auch ohne jede Preiserhöhung zu beziehen durch die Berland-Abteil. der Kreuz-Apotheke, Olten.

Vorsicht beim Einfauen, nur echt mit der Marke **Anker**.



Bekanntmachung
mit meiner Spezialpreisliste für
Hebammen wird Ihnen von hohem Nutzen sein. (137)
Zusendung gratis und franko.
Apoth. Zander, Sanitätsgeschäft,
Baden (Aargau).

Müller's Kompressen
zur rationellen Behandlung der
Krämpfader und deren **Geschwüre**
find von konstantem Erfolge und werden
täglich verordnet. Aerzten und Hebammen
30 % Rabatt. Die Flasche für einen
Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme).
Theater-Apotheke Genf. (129)

Zur Zeit der **Hebammenkurse** in der **Aarg. Gebäranstalt** in **Aarau**, welche von Anfang Februar bis Mitte Dezember, können **Schwangere** für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft **unentgeltlich** Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegerüste mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. (169)

Gesucht.

Eine junge, tüchtige Hebamme als Stellvertreterin der Oberhebamme und als Krankenwärterin an die med. Abteilung der Aarg. Krankenanstalt. Anfangsbefolzung 500 Fr. nebst freier Station.

Anmeldung mit Zeugnissen bei Hrn. Dr. med. Schenker, Oberarzt, in Aarau. (165)

Gesucht.

Eine Gemeinde-Hebamme für eine Gemeinde in Appenzell A.-R. vorläufig für ein Jahr. Wartgeld 150 Fr. Auskunft erteilt (171) Dr. Christ, Hundwil.

Ammenvermittlung.

Ammen sucht und begegnet Frau Schreiber, Hebamme, Basel, (145) Leonhardsgraben 53.

Kinderpflege.

Eine in bessern Verhältnissen stehende Frau, welche große Liebe zu Kindern hat, wünscht deren in Pflege zu nehmen. Liebevolle und gute Pflege wird zugesichert.

Näheres zu vernehmen bei Frau Walther, Hebamme, Wigoltingen. (166)

4 Mal

so naahrhaft, wie gewöhnliche Biscuits.

Nahrhafter wie Fleisch sind (162)

Singer's Aleuronat-Biscuits (Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an Phosphor-saurem Kali.

Bestes Biscuit für jedes Alter.

Sch. angenehm im Geschmack in Paketen à 125 Gr., 40 Cts. das Paket.

Allerlei Fabrikation der Schweizer Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

J. Burmühle's Malzzwieback

nahrhaftes Gebäck für Kinder, Kräne und Convalescenten. Seiner leichten Verdaulichkeit wegen ärztlich empfohlen. (147)

Täglich frisch empfohlen

J. Zurmühle, Bäckerei, Marktplatz, Solothurn.

In beliebigen Quantitäten zu beziehen von $\frac{1}{2}$, 1 bis 2 Kilo.

Per Kilo franko Nachnahme Fr. 2.50.

Rheuma-Heil,

vorzügliche, nur nach langjähriger ärztlicher Erfahrung hergestellte Salbe bei **Muskel-** (Hexenschuss), **Nerven-** (Ischias etc.) und **Gelenkrheumatismus**. Wesentliche Unterstützung weiterer ärztlicher Massnahmen bei **Lungenkrankheiten, Influenza** und **Keuchhusten**. Prospekte gratis. Erhältlich zu Fr. 1.50 bei (167)

C. Haerlin, Apotheker, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

!! Für Hebammen !!

mit höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden,

Holzwollkissen,

Bettunterlagestoffe für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen

Kinder-Schwämme, Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme,

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Achte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe, Elastische Binden etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte der (146)

Interr. Verbandstoff-Fabrik [Goldene Medaille Paris 1889 Ehrendiplom Chicago 1893]

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

MAGGI'S SUPPEN-ARTIKEL

mit dem Kreuzstern

Suppen-Rollen



Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

unentbehrlich
in jedem Haushalte (170)
besonders aber

für die

Hebammen:

die damit, wenn ihr Beruf sie nach auswärts führt, noch schnell eine erwärmende

nahrhafte Suppe

oder eine

anregende Bouillon

zubereiten können.

für die

Wöchnerinnen:

zurraschen u. billigen Herstellung einer Kraftbrühe, wo solche verordnet, das nötige Fleisch, aber schwer zu beschaffen ist; oder einer Schleimsuppe mit denkbar kürzester Kochdauer, oder zur Verbesserung fader Krankenkost die durch Zusatz einiger Tropfen von Maggi's Würze sofort Wohlgeschmack erhält und gerne genommen wird.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND

für KRAKE und GESUNDE

Dr. WANDER'S OVOMALTINE bestes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Drogerien

BLUTARME ERSCHÖPFTE

NERVÖSE MAGENLEIDENDE

MALTOSANT

Dr. WANDER'S Kindernahrung für magendarmkranken Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit großem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewandte Kindernahrung.



Dr. Lahmann's

vegetable
Milch



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommende Nährmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien.

Apoth. Kanoldt's
Tamarind
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlsmekendste **Abführmittel**
f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein recht, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nch. in Gotha.

Depot: Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Magen und Unterleibsorgane

reinigendes, leicht lösendes Hausmittel, sind die von allen Personen, welche sie ein einzigesmal benötigen, empfohlenen (142)

Anker-Magen- (Kongo) Pillen.

Sie bewähren sich selbst bei anhaltender Stuhlderstopfung und sind sehr leicht einzunehmen.

Preis Fr. 1.— u. Fr. 1.50 mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken. Auch ohne jede Preiserhöhung zu beziehen dir. die Verband-Abteilung der Kreuz-Apotheke, Olten.

Man lasse sich nicht täuschen u. nehme nur Kongo-Pillen mit Anker.



Reiner Hafer-Cacao
MARKE WEISSES PFERD

(164)

NESTLE'S Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die
Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
versandt.

NESTLE



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,

Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1909.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führt. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

(66)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.

Fleisch-, blut- und knochenbildend.

(89)

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen.

13 Grands Prix.

25-jähriger Erfolg.



Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder andern Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebammme“

15. Oktober

No. 10.

1905.

Vom Zentralvorstand an die Vereinsmitglieder.

(Schluß.)

Trotz der anscheinend günstigen Bedingungen bei Versicherung erst auf das 60. Jahr ist es nach Ansicht der Leitung der Pflegerinnenschule doch geraten, die Versicherung auf das 55. Jahr zu wählen, da gerade bei dem Krankenpflegeberuf nicht mit Sicherheit auf volle Arbeitskraft bis zum 60. Jahre gerechnet werden kann. Natürlich können ja auch Verhältnisse eintreten, die der Versicherten eine anderweitige Verwendung des Kapitals wünschbar oder vorstehende erscheinen lassen; aber jedenfalls heißt es da gut aufgepaßt, um das sorgsam Erworbene möglichst gut zu verwerten, und in den meisten Fällen wird doch der erste Modus der Sicherste sein. Eine solche jährliche Rente kann man sich auch auf dem Wege der Rentenversicherung erwerben, indem man in gleicher Weise wie bei der Kapitalversicherung eine jährliche Prämie einzahlt, deren Höhe sich ebenfalls nach den 3 Punkten: Eintrittsalter der Versicherten, Höhe der jährlichen Rente und Altersjahr, in welchem man die erste Rente zu beziehen möchte, richtet. Dieser Versicherungsart erfordert fast die ganz gleichen Opfer wie die Kapitalversicherung, nur schließt sie die Möglichkeit aus, über sein Geld in späterem Alter auf Wunsch noch einmal frei verfügen zu können, was gewiß unter Umständen und namentlich bei schwächeren Charakteren auch wieder keine Vorteile haben kann. Bei der Kapitalversicherung besteht ferner die doppelte Form der Versicherung ohne oder mit Rückgewähr im Todesfall. Bei der Versicherung ohne Rückgewähr verfallen bei Eintritt des Todes der Versicherten vor dem Versicherungsjahr alle bereits eingezahlten Prämien der Gesellschaft; bei derjenigen mit Rückgewähr der genommenen Einnahmen im Falle des früher erfolgten Todes wird diese Summe den Hinterlassenen ausbezahlt. Dafür aber sind die Prämien für je 1000 Fr. Kapital durchschnittlich 2—3 Fr. höher als die bereits früher erwähnten ohne Rückgewähr. Es kommt natürlich ganz auf die Familienverhältnisse der einzelnen Pflegerperson an, welcher Modus für sie vorzuziehen ist. Die Vergünstigungen nun, welche die Basler Lebensversicherungsgeellschaft den Pflegerinnen als Berufsgenossenschaft gewährt, beziehen sich auf 3 Punkte: 1. Rücklauf der Police, 2. Umwandlung derselben in einebeitragsfreie und 3. Stundung der Prämienzahlung im Falle vorübergehender Verhinderung der Prämienzahlung in Folge einer Notlage. Da die Verträge hierüber noch nicht endgültig abgeschlossen sind, wird ein späterer Bericht darüber Aufschluß geben.

Einen verhältnismäßig geringen Beitrag sollte jede beisteuern können, wenn sie daneben sparsam ist und sich nicht gelüsten läßt nach Dingen, welche niemals einen wahren Vorteil oder einen bleibenden Wert bilden.

Die Direktion für die Rentenversicherung des Pflegerpersonals hat nachträglich sich noch bereit erklärt, weitere Zugeständnisse zu machen wie folgt:

1. Für den Fall der Verheiratung wird für Rentenversicherung nach Tabelle IXa, die mindestens 5 Jahre in Kraft bestanden haben, der Rücklauf mit 75 % statt 70 % der eingezahlten Prämien zugestanden;

2. wird die Umwandlung der Police nach erwähnter Tabelle in beitragsfreie schon nach 3 anstatt erst nach 5 Jahren gestattet, und

3. wird die Stundungsfrist für die Prämienzahlung auf 6 Monate ausgedehnt.

Bericht über den Verlauf des IV. Allgem. deutschen Hebammentages in Berlin

am 31. Aug., 1. u. 2. September 1905
von der Delegierten des Schweizerischen
Hebammenvereins, Frau Denzler-Wyß.

Wenn Einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. Auch in meinen Fingern sucht es, um Euch, liebe Kolleginnen, meine Reiseindrücke zu schildern. Allein nicht das ist mein Amt, sondern meine Aufgabe ist, über die Verhandlungen zu berichten. Nach Empfang des Stenographenberichtes werde ich jetzt eingehender darüber schreiben können, denn alles aufzunotieren wäre ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.

Zuerst will ich Euch mitteilen, daß leider unsere liebe Präsidentin Frau Rotach wegen Unwohlsein nicht mit nach Berlin gehen konnte, und also meine Wenigkeit allein von Zürich abreisen mußte. Zu meiner größten Freude trafen in Basel Fr. Baumgartner und Fr. Ryß von Bern ein, und wir fuhren wohlgenut nach einmaligem Unterbruch in Frankfurt a. M. nach Berlin, wo wir am 31. August, mittags 3 Uhr, ankamen. Im Citi-Hotel fanden wir schon unsere Zimmer bereit und wir beeilten uns, um ja nicht zu spät in den Kellers Festzälen an der Köpenickerstraße zu erscheinen, wo auch die Verhandlungen stattfanden.

Auf 4 Uhr waren alle Kolleginnen zu einem Festkaffee eingeladen. Wohl gegen 700 Hebammen nahmen an den schön geschmückten Tafeln Platz und labten sich an dem edlen Getränk und Kuchen. Durch den Saal schritt eine einfache schlichte Frau mit einem lieben Gesicht, das man, wenn man es einmal gesehen, nicht wieder vergessen wird. Überall bot sie die Hände zum Gruß, und ich erkundigte mich bei Fr. Baumgartner, wer dies sei; sie sagte, das sei Frau Gebauer, die Geschäftsführerin. Nach meiner Ansicht ist sie aber auch die Liebe vom Deutschen Hebammenverband. Nach dem Kaffee begrüßten Frau Böttcher und Frau Gebauer die Gäste mit herzlichen Worten. Um 5^½ Uhr wurde ein preußischer Hebammenverband gegründet mit Sitz in Frankfurt a. M. Hierauf hielt die Frankfurter Delegierten ein Referat über das neue preußische Hebammenlehrbuch, das, wie es scheint, überall Missstimmung hervorgerufen hat. Wegen verschiedenen Vorchriften werden sie nun eine Petition einreichen. Nun erschien der Ehrenpräsident der Vereinigung deutscher Hebammen, Herr Regierungs- und Geheimer Medizinalrat Dr. Wehmer. Von allen Anwesenden wurde der Ehrenpräsident mit Freuden begrüßt, und seine wohlwollende Begrüßung wurde mit Begeisterung aufgenommen. Nach den Verhandlungen wurde durch Herrn Geheimrat Wehmer die Ausstellung feierlich eröffnet, die viel Interessantes und Sehenswertes enthielt. Man hätte einen kleinen Koffer füllen können von den vielerlei gratis bekommenen Artikeln; aber leider mußten wir immer an das Zollamt in Basel denken, damit wir dann dort nicht noch einen Denkzettel bekommen würden. Etwas nahmen wir aber doch gerne an, nämlich Maggi's Bouillon, der auch hier geboten wurde. Am Freitag Morgen wurden die Verhandlungen mit zwei Liedern des Lüdensdorffischen Kirchenchores eingeleitet: 1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre und 2. O Du heilige hochbenedete, süße Mutter der Liebe. Dieser Gesang brachte uns in eine rechte Weihfestimmlung. Hierauf hielt Herr Geheimrat Wehmer die Begrüßungs- und Eröffnungs-Ansprache, die mit einem Hoch auf die Deutsche Kaiserin endigte. Dann sprach Herr Professor Dr. Hößmann als Vertreter der

Ärztekammer der Provinz Brandenburg; er wünschte den Verhandlungen guten Erfolg und den Hebammenstand Glück und Segen.

Nun folgte der Geschäftsbericht der 2. Geschäftsführerin Frau Böhlmann, Charlottenburg; der ganze Bericht wurde vorgelesen, und ich finde, das sollte auch bei uns wieder mehr berücksichtigt werden, um ja allen einen Einblick in die Tätigkeit der Vorgesetzten zu ermöglichen*).

Nun folgte ein Vortrag von Frau Olga Gebauer, Geschäftsführerin über die Befreiungen und Tätigkeit der Hebammenvereine seit 20 Jahren. Sie schilderte mit zu Herzen gehenden Worten, wie eigentlich der erste Stein zu dem schönen Werk der vielseitigen Tätigkeit gelegt worden ist.

Angehörige einer verstorbenen Hebammme in Berlin hätten nicht einmal die nötigen Mittel gehabt, um sie begraben zu lassen. Nach Bekanntwerden dieses traurigen Vorfalls fühlten die Kolleginnen, daß das eine schwere Anklage für sie sei, und sie beschlossen, Mittel und Wege zu suchen, um solchen Elend fernzuhalten. Natürlich kann ja nur vereint solches geschaffen werden, und seither ist gewiß schon manche Träne getrocknet worden. Dann kam auch die Zeit der Desinfektionslehre, und auch da half der Verein über manche Schwierigkeit hinweg. Noch sei ja das Ziel nicht erreicht, noch stehen sie mitten im Kampfe; aber immer vorwärts und nicht zurück! Der schöne Vortrag wurde von Herrn Geheimrat Wehmer verdant; dann folgte noch die Abseitung einer Depeche an die deutsche Kaiserin.

Nun war es 12 Uhr Mittag; da machten wir noch einen Rundgang durch die Ausstellung, und nachher wurde unser knurrender Magen zufrieden gestellt. Um 3 Uhr begannen die Verhandlungen von Neuem. Zuerst wurden die eingegangenen Depeschen verlesen; darunter freute mich am meisten diejenige unserer lieben Frau Rotach.

Fr. Nutzelsler aus der Bairischen Pfalz hielt nun ein Referat über Fortbildungskurse. Sie sind in Deutschland nicht angehalten, Wiederholungskurse zu besuchen, und nun wird es von den Einen gewünscht, von den Andern aber entschieden nicht. Ich glaube aber, sie werden auch bald alle einsehen, daß das nichts Unnötiges ist. Nun folgten noch Referate über unbedingte Verpflichtung der Hebammenhilfe und über die Einführung der Minimallizenzen in Deutschland. Hierbei will ich auch bemerken, daß wir in der Schweiz eigentlich besser bezahlt sind, als die Kolleginnen in Deutschland; da müssen sie auch noch manches verbessern. Natürlich ist es nicht überall gleich, wie auch bei uns.

Nun wieder Referate über Wochenbetriebspflegerinnen und über Haftpflichtversicherung. Hierauf war noch Verhandlung über die eingeschriebene Hülfslasse. Es war bereits 10 Uhr und wir alle müde vom Zuhören, daß wir gerne nach dem Nachmittag zur Ruhe gingen.

Anderer Tag war zuerst Generalversammlung der Alterszuschußklasse; darüber werde ich später eingehend berichten. Vorträge wurden von verschiedenen Professoren und Ärzten gehalten über: Gebärmutter- und Brustkrebs, Kindbettfieber und über geschichtliche Entwicklung der Geburtschäfte. Zu meiner größten Freude sah ich, wie all den Herren das Wohl der Hebammen am Herzen liegt. Ich hege den Wunsch, daß auch bei uns noch ein so schönes Verhältnis zustande kommt.

*) Unseres Wissens geschieht dies auch an den Schweizerischen Hebammentagen; die Centralpräsidentin erstattet jeweils in ihrer Ansprache umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Centralvorstandes und die Erfolge der Vereinsbestrebungen.

Nach der anstrengenden Tätigkeit gab es dann am Sonntag Abend ein Familienfest, das in schönster Harmonie gefeiert wurde, und wir fühlten uns ganz wie in unserem Kreise. Wir wurden geehrt, indem man auf die anwesenden russischen Hebammen, eine Kollegin aus Wien und auf uns Schweizerinnen ein Hoch ausbrachte. Daß auch bei dem gemütlichen Teil die hohen Herren nicht fehlten, will ich besonders erwähnen, und einige Namen hier folgen lassen:

Herr und Frau Geheimrat Wehner, Herr und Frau Professor Kozmann, Herr und Frau Professor Stöckli, Herr und Frau Dr. Abel, Herr und Frau Dr. Bauer, Herr und Frau Dr. Pfanzl, Herr und Frau Dr. Straßmann, Herr Dr. Falt und Herr Dr. Zlocisti. Ich möchte hier eine Bitte bezw. Frage an die Schweizerärzte richten: Ob dies bei uns nicht auch möglich wäre? Eine Konzertmusik brachte bei Allen die echte Feststimmung hervor. Frau Danner aus München sprach einen Prolog, dann sang die Tochter einer Kollegin aus Nürnberg: "Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar"! Ein Männerchor sang ebenfalls einige Lieder. Auch ein Theaterstück wurde famous gespielt, und ein humoristischer Vortrag über das neue preußische Hebammenlehrbuch brachte die Lachmuskeln in Bewegung. Nach einer Kaffeepause wurde noch Manches zum besten gegeben, so auch eine Polonaise aufgeführt, wobei uns Frau Gebauer mit viel Humor zu einer Landpartie an den Rhein per auto-elektrischen Blikzug einzuladen überall in den großen Städten half machen, um einen Vortrag anzuhören, oder etwas Großartiges zu sehen. Alles ging wie am Schnürchen, und in kurzer Zeit waren wir wieder in Berlin.

Es war ein schönes Fest! Zum Andenken bekam jedes einen Fächer mit einem Erinnerungszettel. Am Sonntag war eine recht gemütliche Fahrt auf der Spree nach Müggelsheim, dort schwangen wir noch das Tanzbein; aber die Heimfahrt wurde so bedenklich verregnet, daß ich wünschte, wir wären auf dem Schiff Helvetia auf dem Zürichsee, um wenigstens in der Kälte Platz zu bekommen. Am Montag machten wir einen Besuch in der Charité, und besuchten hier die Einrichtungen im Geburts- und Wochenbettjahr, welche aber, glaube ich, nicht viel von den Einrichtungen unserer Anstalten abweichen. Nachmittags ging es dann nach Charlottenburg. Am Abend reiste leider Fr. Baumgartner allein heim, da sie zu Hause dringend nötig war; überhaupt wurde die Zahl der Zurückgebliebenen immer kleiner, und auch wir mußten bald an's Scheiden denken. Am Dienstag gingen wir noch nach Potsdam und besichtigten dort Schlösser und die wunderschönen Parkanlagen. Am Mittwoch besichtigten Frau Gebauer mit Fr. Hamm und Fr. Liermann aus Straßburg, Fr. Ryb aus Bern und ich alt Berlin, verschiedene Kirchen, das Kaiserliche Schloß und den zoologischen Garten. Das war ein schöner Abschiedstag, denn Donnerstag Morgen hielt es scheiden, wenn auch mit Wehmut. Mit herzlichem Dank schieden wir von unserer lieben Führerin, und ich wünsche, daß wir Frau Gebauer recht bald bei uns begrüßen können. Die zwei Straßburger Kolleginnen und wir Schweizerinnen fuhren nun bis nach Erfurt und besichtigten dort den Dom und die schönen Blumenfelder, dann gings noch nach Eisenach und der Wartburg. Leider war nun unser Billet abgelaufen, sonst hätten wir mit den Kolleginnen noch Straßburg besucht. Hoffen wir, daß wir auch die Straßburgerinnen in Biel nächstes Jahr begrüßen können, sowie auch Fr. Bürgi aus Kolinar.

Allen deutschen Kolleginnen sende ich an dieser Stelle einen herzlichen Schweizergruß.

Fr. D.-W.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

— Eine überraschende Anzeige, leider nicht erfreuerlicher Art, ist Mitte August dem

Zentralvorstand des Schweizer. Hebammenvereins zugekommen. Wohl haben wir kürzlich in der Tagespresse gelesen, daß der Schweizerische Verband der Eisenbahnenverwaltungen ein neues Reglement im Sinne der Verminderung der Fahrvergünstigungen für Gesellschaften und Feste vereinbart habe. Wir hätten uns aber nicht einfallen lassen, daß die Schweizerischen Hebammentage, welche bekanntlich ja stets einem reichlichen Maße ernster Arbeit gemeinnützigen Charakters gewidmet sind, den Festen zufolge kategorisiert würden. Nun ist jedoch dem Zentralvorstand von der Präsidialverwaltung des Verbandes schweizer. Eisenbahnen mitgeteilt worden, daß vom 1. September an der Schweiz. Hebammenverein keine Taxbegünstigungen mehr erhalten werde, unsere Leserinnen werden aus dem in der Septembernummer erschienenen Verhandlungsbericht die interessante Begründung entnommen haben. Aus dieser Begründung geht unzweifelhaft hervor, daß die Herren in Bern sich für die Beurteilung des Schweizerischen Hebammenvereins sehr schlecht haben unterrichten lassen. Allerdings sucht dieser die beruflichen und Standesinteressen zu fördern; das tun aber auch die Lehrerorganisationen, und zwar nach unserer festen Überzeugung in weit intensiverem Maße. Und wir möchten wissen, wer werktätiger für die Förderung der öffentlichen Wohlfahrt wirkt, als der Hebammenverein mit seinen Bestrebungen nach Befreiung der Geburtshilfe und Kinderpflege im Interesse der Herauszierung einer geübten und kräftigen Nachkommenschaft; mit seinen gemeinnützigen Einrichtungen, welche den Zweck haben, die Hebammen unabhängiger von der materiellen Sorge zu machen zugunsten einer umso außerordentlichen Berufsausübung. Insbesondere wird bei Beurteilung der Hebammenorganisation ancheinend völlig vergessen, daß diese die ideale Förderung ihrer beruflichen Interessen zum Zwecke der Förderung der öffentlichen Wohlfahrt der bloß materiellen weit voranstellt; ein Umstand, der wohl kaum bei irgend einer anderen beruflichen Organisation in gleichem Maße in Betracht fallen kann. Der Beschluß der Bahnbehörden kann für die Hebammen nicht so gleichgültig sein, wie er es z. B. für die Lehrerschaft sein könnte, welche die Fahrpreisermäßigungen weiterhin genießt, welche aber für und manchenorts sogar sehr gut honoriert wird für ihr berufliches Wirken, und folglich weit eher imstande ist, die vollen Fahrpreise zu bezahlen, als die Hebammen. Daß die einem Teil der Hebammen zukommenden als fixe Honorierung zu betrachtenden Wartgelder eigentlich nur Projekte sind und bei weitem nicht hinreichen für den Unterhalt eines einzelnen Menschen, geschweige denn einer Familie, und daß die meisten Hebammen keine fixe Befoldung haben, und alle Hebammen mit ihrem beschwerlichen Beruf es nur zu einem spärlichen Jahreseinkommen bringen, das dürfte denn doch auch den Herren in Bern nicht so ganz unbekannt sein. Es ist sehr zu befürchten, daß der Beschluß der Bahnbehörden eine bedeutende Schwächung des Besuches unserer Hebammentage bewirken werde, deren Folge eine bedauerliche Hemmung der Förderung des schweizerischen Hebammenwesens sein kann.

Die letzten Hebammentage fanden in der Ostschweiz statt und die Kolleginnen aus der Zentral- und Westschweiz hatten weite Wege zurückzulegen; der nächste findet in Biel statt und es wird also diesmal für die Ost- und Zentral-schweizerinnen der Weg ein weiter sein. Der Beschluß der Bahnbehörden bewirkt nun, daß beispielsweise die Kolleginnen aus St. Gallen Fr. 2.65, diejenigen aus Zürich Fr. 1.60, aus Winterthur Fr. 1.95, aus Schaffhausen Fr. 2.20, aus Romanshorn Fr. 2.65, aus Basel Fr. 1.15, aus Baden Fr. 1.40 mehr bezahlt müssen für die Reise nach Biel, als wenn sie die bisherige Fahrpreisermäßigung genießen könnten; es trifft also für die vom Versammlungsort entfernt wohnenden Hebammen eine Differenz von durchschnittlich 2 Fr. Man wird uns vielleicht entgegenhalten wollen, diese Differenz sei unbedeu-

tend. Die Hebammen aber, welche ängstlich die Nickel- und Kupfernünzen zusammenhalten muß, um ordentlich existieren zu können, die wird uns diesen Einwand nicht machen.

In Kempthal waren dieses Jahr über 400 Hebammen, wovon mindestens 300 von weither gekommen sind; nehmen wir aber nur 100 Kolleginnen als von weiter herkommend an, so ergibt sich eine Differenz von 200 Fr., welche künftig der magere Geldbeutel der Hebammen mehr opfern muß als bisher. Wir meinen, es besteht Grund genug dafür, daß die Bahnbehörden auf ihren Beschuß zurückkommen und den Hebammen die bisherige Fahrpreisermäßigung wieder bewilligen würden. Es ist uns ja nicht unbekannt, daß gewisse Organisationen, von blinder Reid geleitet, in der politischen Presse lamentieren über die Begünstigung der Hebammen; wir schwiegen damals und wollten uns nicht in eine Polemik einlassen, weil wir es uns nicht einfallen ließen, daß diese Lamentationen in Bern Gehör finden könnten. Es scheint nun aber, daß das von uns stillschweigend dem Urteil der maßgeblichen Behörden entgegengesetzte Vertrauen uns getäuscht hat. Offenbar sind dieselben falsch beraten worden, und wir denken, daß der daraus entstandene Irrtum sich ganz wohl gut machen lasse nach gegebener Aufklärung.

— **Über läudenhafte Berufsbildung der Hebammen** hat in einer Versammlung der schweizerischen Vereinigung für das Wohl der Blinden Direktor Küll vom Blinden- und Taubstummen-institut Zürich Klage geführt. Laut den Berichten der Tagespresse soll er in einer Anzahl Thesen „die gegenwärtig noch vorhandenen Lücken in der Berufsbildung der Hebammen zur Vermeidung der Blindheit bei Neugeborenen und in der Erziehung und Berufsbildung der Blinden“ betont haben. Es tönt also endlich einmal eine Stimme aus der Allgemeinheit heraus, welche die Berechtigung der Hauptbestrebung des schweizerischen Hebammenvereins bezeugt. Die Vereinheitlichung der Hebammenbildung müßte in vielen Dingen Besserung und Befreiung bringend bringen; es ist eigentlich wenig verständlich, warum man der Verwirklichung dieses Postulates Schwierigkeiten entgegenstellt und so gar gewöhnlich die Angelegenheit behandelt. Das „Wie“ ist dem schweizerischen Hebammenverein Nebensache und sollte überhaupt als Nebensache gelten, die Vereinheitlichung müßte so oder so einmal kommen, und im Interesse der Mütter und Kinder läge doch wohl die mögliche Förderung der Angelegenheit.

— **Die Hebammen werden das Geheimnis kennen.** Die Tagespresse hat kürzlich zu berichten gewußt: „Eine ungewöhnliche Verwandlung hat diesen Tag eine junge Einwohnerin von Murten durchgemacht. Cecile Waridel, 19½ Jahre alt, Kind eines Schuhmachers, wurde vom Arzte als männlichen Geschlechts erklärt. Demzufolge wurden auf dem Zivilamt die nötigen Änderungen veranlaßt. Der langverkannte Jüngling steckte sich gleich in Herrenkleidung und heißt jetzt Cäsar“. Um was es sich handelt, werden die Hebammen wissen; die Entwicklung scheint in diesem Falle etwas viel Zeit gebraucht zu haben, und Vaterfreuden werden wohl kaum die Folge dieser „Wandlung“ werden.

Aus dem Ausland.

— **Der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit** wird in Deutschland mit aller Energie geführt, und zwar hat man dort auch alle Ursache dazu. In den sächsischen Industriebezirken, namentlich in Chemnitz und Umgegend, Werda, Crimmitschau u. s. w. herrscht bekanntlich eine erschreckende Säuglingssterblichkeit. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese zwar eng mit den gedrückten sozialen Verhältnissen zusammenhängt, daß aber auch das geringe Verständnis mancher Mütter für zweckmäßige Kinderpflege zur Erhöhung der Kindersterblichkeitsziffer beiträgt. Um wenigstens der Unachtsamkeit nach Möglichkeit zu begegnen, hat der Stadtrat in Delitzsch im Vogtlande — wo unter den Toten eines Jahres sich

etwa 40 p.Ct. Kinder im ersten Lebensjahre befinden — beschlossen, durch die Gebannten an die Mütter eine belehrende Schrift über Kinderpflege kostenfrei verteilen zu lassen, auch sollen von ärztlicher Seite dort öffentliche Vorträge über Kinderpflege gehalten werden.

Die Stadtbehörde von Cleve hat eine Lieferstelle für Säuglingsmilch eingerichtet, welche die Milch für die verschiedenen Stadien des Säuglingsalters entsprechend präpariert liefern soll. Minderbemittelte bezahlen zwei Drittel der normierten Preise von 25, 28 und 30 Pfennig. Am Mittwoche wird die Milch unentgeltlich abgegeben.

Auf Antrag des Magistrats bewilligten die Stadtverordneten von Hanau die erforderlichen Mittel für die Beschaffung einwandfreier Milch für Kinder der Minderbemittelten. Die Milch soll Familien mit einem Jahreseinkommen von 900 bis 1500 Mark zu 18 Pf. pro Liter, ebensohnen mit mehr als drei Kindern und mit einem Jahreseinkommen bis 2000 Mk., solchen aber mit einem Einkommen unter 900 Mark unentgeltlich geliefert werden. Unter denselben Grundfällen soll die Milch auch Wöchnerinnen, die ihr Kind selbst stillen, zu ihrer besseren Ernährung gegeben werden.

Sodann verhandelte die 25. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit, an welcher sich gegen 300 Personen beteiligten, in Mannheim über die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. In einem Vortrage betonte ein Arzt aus Köln:

Die deutsche Arztschaft habe den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit zu einem allgemeinen gemacht. Erstreckend hoch ist die Säug-

lingssterblichkeit in Deutschland, das mit seiner Ziffer von 20,7 p.Ct. nur noch von Russland und Österreich übertroffen wird, während Frankreich nur 14,1 p.Ct., die Schweiz 13,7 p.Ct. und Norwegen sogar nur 9 p.Ct. aufweist. Der Schwerpunkt der Frage liegt in der Ernährung der Säuglinge, an der in weitem Maße dadurch gesündigt wird, daß künstliche Ernährung anstatt der natürlichen Ernährung durch die Mutterbrust getreten ist. Die Bevölkerung müsse auf diesen natürlichen Weg zurückgeführt werden. Die Frau, die genötigt ist, mitzuerwerben, die Fabrikarbeiterin oder das Dienstmädchen, die durch die Schwangerschaft ihre Stelle verlieren und genötigt sind, nach der Entbindung wieder zur Arbeit zu gehen, müssen in die Lage versetzt werden, während einer gewissen Zeit dem Kinde die Brust geben zu können.

Ein Arzt aus Berlin beklagte: 85 p.Ct. der Frauen entziehen sich der Pflicht zum Stillen nur aus nichtigen Gründen. Hier spielt das Problem der Beschaffung guter und billiger Milch die entscheidende Rolle. Gute Vorbilder haben die zuerst in Frankreich gegründeten Milchküchen geboten, die gute sterilisierte Milch gegen mäßigen Preis abgeben. Die Bewegung hat auch in verschiedenen deutschen Städten begonnen. In Berlin sind vier solcher Fürsorgestellen mit einem Aufwand von 90,000 Mark eingerichtet. Eine badische Fabrikinhaberin betonte die Notwendigkeit des Arbeiterinnenschutzes für die Wöchnerin, sowie die Belehrung der werdenden Mutter. Der hauswirtschaftliche Unterricht mit besonderer Berücksichtigung der Kinderpflege müsse obligatorisch an die Volkschule angegliedert werden. Ein Arzt aus Temesvar erklärte das neue

System für Säuglingsfürsorge des ungarischen Staates. Es werden nur Säuglinge aufgenommen, deren Mutter keine Wohnung, kein eigenes Heim hat, und der Mutter wird Gelegenheit gegeben, das Kind weiter zu stillen. Um sie zum Stillen anzuhalten, werden Säuglingsprämien ausgesetzt. Mutter und Kind kommen zusammen aufs Land. Die Säuglingssterblichkeit habe bedeutend nachgelassen.

Unter allgemeiner Heiterkeit und Zustimmung plädierte der Redner für die gesetzliche Stillpflicht der Mütter. Ein Arzt aus Chemnitz hat gefunden, daß soziale Verhältnisse bei der Frage des Stillens kaum in Betracht kommen. Nur 4 p.Ct. der Mütter bei einer Gesamtzahl von 4000 seien Arbeiterinnen gewesen, die durch ihre Beschäftigung abgehalten waren, ihrer Mutterpflicht nachzukommen. Bei 12 p.Ct. litt es der Gemahl nicht, damit der Schönheit der Frau kein Abtrag geschehe. (Heiterkeit.)

— **Reicher Kinderseggen.** Im kleinen Dorfchen Langenlohnshain bei Kreuznach beschenkte eine Taglöhnersfrau ihren Mann mit dem 18. lebenden Kinde; eine Frau in Windesheim schenkte ihrem Mann durch eine Zwillingssgeburt das 15. und 16. Kind; in San Francisco soll die Frau eines Chinesen während reichlich fünf Tagen sogar nicht weniger als sieben Kinder geboren haben, freilich alle tot.

Briefkasten.

Frau E. W. in A. Einige Nummern von der ersten Hälfte dieses Jahrganges sind vergriffen, wir sandten Ihnen deshalb bloß diejenigen vom gegenwärtigen Semester nach.

Ueber die Vorzüge einer Emulsion.



Schutzmarke.

Wenn einem Kranken Milch oder Rahm zuträglich erscheint, wird wohl nie ein Arzt Butter an deren Stelle verordnen. Das Verdauungssystem würde erst eine Emulgierung des Butterfettes zu bewirken haben, ehe dasselbe assimiliert werden könnte und dies bedeutet eine leicht zu umgehende Anstrengung für den geschwächten Organismus.

Ist nun diese Folgerung mit Bezug auf Lebertran nicht ebenso zutreffend? Irgend ein vergleichender Versuch wird deutlich beweisen, dass das System eines Säuglings wesentlich mehr **Scott's Emulsion** absorbiert wird, als gewöhnlichen Medizinaltran. Ein hervorragender Arzt berichtete uns unlängst, dass seine sorgfältigen Beobachtungen ihn zu dem Resultate geführt haben, dass **Scott's Emulsion** dreimal so wirksam sei als ein gleiches Quantum Lebertran.

Die Beifügung von Kalk- und Natron-Hypophosphiten, sowie von Glycerin, sind weitere, wohl zu beachtende Vorteile.

Eine derartige Emulsion kann aber nur dann von Wert sein, wenn sie absolut haltbar ist und sich nicht ausscheidet. Nur eine solche bietet die Garantie, dass der Lebertran nicht oxidiert ist und alles Schütteln der Flasche könnte ranzigem Oele seinen medizinischen Wert nicht wiedergeben.

Scott's Emulsion hält sich unveränderlich in jedem Klima. Die vorzüglichen Eigenschaften des Lebertrans gelangen durch dieses Präparat erst zu ihrem vollen Wert. (155)

Käuflich in allen Apotheken.

**Scott & Bowne, Ltd.,
Chiasso (Tessin).**

Das Milchmädchen

Condensierte Milch

Marke Milchmädchen

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

(127)

In Apotheken, Drogerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

Fabrikmarke

Werke, Brochuren, Kataloge

Programme, Fakturen

Zirkulare, amt. Formulare

Memoranden, Briefköpfe

Couvert, Tabellen etc. erstellt

Buchdruckerei J. Weiss, Affoltern.

Thee-Zwieback mit Zuckergehalt.

Laupener Salz-Zwieback ohne Zuckergehalt.

Diese Zwiebäcke sind für Mütter und Kinder das gesundeste, leichtverdaulichste Gebäck der Neuzeit.

Eigen erfundenes Backverfahren. Keine Milchsäure. Sehr schmackhaft und gehaltreich.

Musterbüchsen von 3 Franken (100 Zwiebäcke) nach jedem Ort der Schweiz franco.

Hebammen erhalten hohen Rabatt.

J. P. Ryß, Laupen, grösste maschinell eingerichtete Zwiebackfabrik der Schweiz. (133)

Schutz gegen Kinderdiarrhoe!



© Schupmarke.

(123)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neustem Verfahren
der Berner-Alpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



G. Kloepfer
Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle
für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettenschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Sokhlet) Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden etc. (110)

Sanitätsgeschäft E. Schindler-Probst

Bern Amthausgasse 12 Biel Unterer Quai 39

bittet die verehrte Hebamme um ges. Berücksichtigung seines Geschäftes. (113)
Sämtliche Hebammen- und Wochenbettartikel zu billigsten Preisen.

Weitaus die beste

Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammelseife" oder "Velvet Soap" bewährt. (148)

Die "Sammelseife" ist von Hrn. Dr. Schäffer, Universitätsprofessor und Kantonschemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammelseife" ist ab 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich: im Generaldepot Löcher, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man bestellt direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allerfalls noch nicht vorhanden sind.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902
Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwässern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit außerordentlichen Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

— Wöchnerinnen besonders empfohlen. —

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u. gross. Apotheken. Der Quelleninhaber: (125) Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).



Kraftkleiebäder MAGGI & C° ZÜRICH.

Zu haben in Apotheken Droguerieen & bessern Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettébäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



HELVETIA CICORIEN

Garantiert rein

„Gesündester un-
übertriffter
Kaffeezusatz, laut
offizieller Analyse“.

(115)

So viele Frauen u. Mädchen leiden an den Beschwerden der monatlichen Vorgänge

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen Uebelsein etc. (134)

Mit grossem Erfolg wirkt „MENSOL“

Vollkommen unschädliches, innerlich zu nehmendes, angenehm schmeckendes, ärztlich warm empfohlenes Präparat (in Teeform).

Viele Dankesbriefe.

Preis per Schachtel Fr. 2.50. — Wo in Apotheken nicht erhältlich,

direkt zu beziehen durch die

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G. 7. Zürich II.

Prospekte gratis.

— Hebammen geniessen angemessenen Rabatt. —

Hebammen!

Empfiehlt den schwachen Wöchtern zur Stärkung das vielfach ärztlich gepriesene (158)

Eisenalbuminat Lyneke

In den Apotheken in Flaschen à Fr. 4.— erhältlich.

Hauptdepot:
Apotheke Löbeck, Herisau.

Hebammen!

Werbet für die
„Schweizer Hebamme“.